

Rürups Mühle

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“, so singen die Kinder in der Schule. Es ist ein altes Lied, und nur selten ergibt sich die Möglichkeit, noch eine richtige Wassermühle zu sehen. Doch unsere Kinder im Kreise Herford haben Glück. Rürups Wassermühle auf dem Wittel bei Löhne ist noch in Betrieb. Sie stammt aus dem 16. Jahrhundert, und vieles an ihr ist inzwischen erneuert und verbessert worden. Aber das große überschlächtige Wasserrad, welches sich im Gebäude dreht, hat sich kaum verändert. In Rürups Mühle fließt oder fällt das Wasser von oben auf die Schaufeln des Rades. Solche Wasserräder bezeichnet man als überschlächtig. Bei unterschlächtigen Rädern fließt das Wasser darunter her und drückt dabei die Schaufeln weiter. Vor der Mühle ist der Bach zu einem Teich aufgestaut. Wenn im Sommer der Bach wenig Wasser führte, konnte der Müller das Wasser aus dem Mühlenteich langsam ablassen und damit seine Mühle betreiben. Im Innern der Mühle treibt das Wasserrad Zahnräder an, welche den Mühlstein drehen.

Einige haben hölzerne Zähne, andere sind aus Eisen. Wenn sie ineinandergreifen, macht es nicht ein so lautes Geräusch. Früher, als noch alle Zahnräder aus Holz waren, hat die Mühle sicher viel lauter geklappert. Als man anfang, die Mahlwerke mit elektrischem Strom zu betreiben, wurde auch Rürups Mühle überflüssig. Fast wäre sie abgerissen worden, wenn nicht die Müllersleute das verhindert hätten. Heute sind die Menschen froh, daß sie diese technische Leistung unserer Vorfahren noch sehen können.

Am ersten und dritten Wochenende des Monats wird sogar gemahlen. Aus dem Mehl wird in dem alten Backofen vor der Mühle richtiges Landbrot gebacken. Viele Besucher kommen an solchen Tagen, um auch das schöne frische Brot zu kaufen. Fast jeder Bauernhof hatte früher einen steinernen Backofen mit Backhaus. Im Märchen „Frau Holle“ wird davon erzählt. Welches Kind hätte das nicht gelesen?

